

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Personale Informationsmittel**

**Moses MENDELSSOHN**

**Krankheit**

- 14-1** *Moses Mendelssohn und die Krankheit der Gelehrten* : psychologisch-biographische Studie / Hans-Joachim Schwarz ; Renate Schwarz. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2014. - 410 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-355-2 : EUR 34.00  
[#3507]

Die intensive Moses-Mendelssohn-Forschung der letzten Jahre hat sich neben der Einordnung des Lebens von Mendelssohn in die Kontexte seiner Zeit vornehmlich mit den gedanklichen Dimensionen seines Werkes befaßt. Eine Reihe von lesenwerten biographischen Darstellungen hat zu einem besseren Verständnis der Rolle Mendelssohns in der deutschen wie jüdischen Aufklärung geführt. Einzelne Aspekte von Mendelssohns Wirken wie seine Sprachphilosophie<sup>1</sup> oder seine Anthropologie<sup>2</sup> fanden starke Aufmerksamkeit, ebenso wurde seine Rolle im Kontext der Spinoza-Rezeption ausführlich analysiert.<sup>3</sup> Im Rahmen der Gesammelten Schriften von Leo Strauss sind auch dessen einleitende Kommentare zu wichtigen Schriften Mendelssohns auch außerhalb der Jubiläumsausgabe zugänglich gemacht worden, jüngst auch in englischer Übersetzung.<sup>4</sup> Ausdrücklich nicht als Bei-

---

<sup>1</sup> *Moses Mendelssohns Sprachpolitik* / Grit Schorch. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - X, 298 S. ; 24 cm. - (Studia judaica ; 67). - Zugl. leicht überarb. Fassung von: Halle (Saale), Univ., Diss., 2010 u.d.T.: Schorch, Grit: "Irdische" und "himmlische" Sprachpolitik bei Moses Mendelssohn. - ISBN 978-3-11-027559-9 : EUR 99.95 [#2761]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz368528510rez-1.pdf>

<sup>2</sup> *Facetten des Menschen* : zur Anthropologie Moses Mendelssohns / Anne Pollok. - Hamburg : Meiner, 2010. - 631 S. ; 23 cm. - (Studien zum achtzehnten Jahrhundert ; 32). - Zugl.: Halle (Saale), Univ., Diss., 2007. - ISBN 978-3-7873-1882-7 : EUR 98.00 [#0919]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz312064292rez-1.pdf>

<sup>3</sup> *Spinoza in der jüdischen Aufklärung* : Baruch Spinoza als diskursive Grenzfigur des Jüdischen und Nichtjüdischen in den Texten der Haskala von Moses Mendelssohn bis Salomon Rubin und in frühen zionistischen Zeugnissen / Jan-Hendrik Wulf. - Berlin : Akademie-Verlag, 2012. - 622 S. : Ill. ; 25 cm. - Zugl.: Kiel, Univ., Diss., 2011. - ISBN 978-3-05-005220-5 : EUR 128.00 [#2818]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36927928Xrez-1.pdf>

<sup>4</sup> Die deutschen Originaltexte sind abgedruckt in: *Philosophie und Gesetz* : frühe Schriften / Leo Strauss. Unter Mitwirkung von Wiebke Meier hrsg. von Heinrich Meier. - 2., durchges. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2013. - XXXVIII, 655 S. -

trag zum philosophischen Verständnis Mendelssohns versteht sich die vorliegende Arbeit, die den biographischen Ansätzen eine psychologisch-medizinische Betrachtungsweise hinzufügt. Daraus ist ein lesenswertes, informatives Buch entstanden.

Der erste Teil des Buches besteht in einer Rekapitulation der bekannten biographischen Stationen von Mendelssohn bis zu seiner Erkrankung im Jahre 1771. Die Informationen, die hier geboten werden, sind gut lesbar aufbereitet, doch wer bereits mit der Biographie Mendelssohns vertraut ist und an der medizinisch-psychologischen Seite des Themas interessiert ist, wird sich auf den Teil des Buches konzentrieren, der auf Mendelssohns Leben mit der Krankheit fokussiert ist. Da es zu vielen Aspekten der Kindheit Mendelssohns keine besonders zuverlässigen Nachrichten gibt, muß hier ohnehin manches offen bleiben, das dann wie in anderen Biographien durch kontextuelle Ausführungen über das in jüdischen Familien der Zeit Übliche ersetzt wird. Mangels belastbarer Informationen ist selbst ein mehrfach notiertes Schweigen Mendelssohns über seine Mutter nicht eindeutig zu bewerten (vgl. z.B. S. 36).

Das gleiche gilt aber auch für verschiedene andere Symptome Mendelssohns, etwa seinen Buckel. Die Autoren rekapitulieren das, was man wohl über die Bildungsgeschichte Mendelssohn weiß oder vermuten kann, darunter vor allem auch sein früh erwecktes Interesse an Philosophie und vor allem an Maimonides. Auch Alexander Altmann und andere Autoren vermuten, daß das frühe intensive Studium für Mendelssohn gesundheitlich nachteilige Folgen gehabt haben mag. Isaak Abraham Euchel etwa sagt explizit, Mendelssohn habe Tag und Nacht über die Weisheit nachgedacht und versucht, die Intention des Führers der Verirrten von Maimonides zu erfassen, so daß er erkrankte (S. 67). Euchel berichtet, Mendelssohn selbst habe zum Spaß gesagt, Maimonides sei der Grund für seine körperliche Entstellung gewesen. Eine medizinisch akzeptable Erklärung dürfte das aber wohl eher nicht sein.

Das ausführliche Bild, das vom Leben Mendelssohns und seinen Bekanntschaften und Tätigkeiten gezeichnet wird, dient als Hintergrund dafür in den zentralen Kontroversen und Auseinandersetzungen, in denen sich Mendelssohn wiederfand, die Komponente seiner emotionalen und kognitiven Reaktionen zu analysieren. So geht es etwa im Falle der Lavater-Kontroverse hier nicht um die philosophische, theologische oder politische Ebene des Streits, sondern z.B. auch darum, inwiefern dieser vielleicht auch zum Ausbruch der Krankheit beigetragen haben mag (S. 141). Jedenfalls war es so, daß die Krankheit Mendelssohns nur kurze Zeit nach dem Ende des Streits mit Lavater sowie auch nach der Wahl zum Mitglied der Philosophischen Klasse der Königlichen Akademie der Wissenschaften (die indes von Friedrich II. nie bestätigt wurde) ausbrach. Ausführlich schildern die Verfasser auch die Auswirkungen des Streits mit Jacobi um den angeblichen Spinozismus Lessings, denn diese Kontroverse hatte Mendelssohn

stark angegriffen, nicht zuletzt auch wegen Jacobis Vertrauensbruch, ihren privaten Briefwechsel zu veröffentlichen.<sup>5</sup>

Der Hauptteil der Arbeit liegt darin, die eigentliche „Nervenschwäche“ Mendelssohns im Lichte der zeitgenössischen Diagnosen darzustellen, wobei auch die Behandlung durch Ärzte wie etwa Johann Georg Zimmermann berücksichtigt wird. Von besonderem Interesse ist die Schilderung des Lebens mit der Krankheit. So wird etwa von Lessings Bruder Karl berichtet, daß Mendelssohn in guter Verfassung ist, wenn er nichts tut, doch sobald er etwas lesen wolle, fühle er sich krank (S. 185). Später wird er etwa an Kant schreiben, daß die Lektüre der **Kritik der reinen Vernunft** als Kriterium der Gesundheit für ihn gelte – was aber eben zugleich auch bedeutete, daß diese Gesundheit nicht für das Werk ausreichte: „So oft ich mich schmeichle, an Kräften zugenommen zu haben“, schreibt Mendelssohn an Kant, „wage ich mich an dieses Nervensaftverzehrende Werk, und ich bin nicht ganz ohne Hoffnung, es in diesem Leben noch ganz durchdenken zu können“ (S. 238). Da Mendelssohn von den Ärzten untersagt worden war, sich philosophisch zu betätigen, schränkte er alle Tätigkeiten ein, die wissenschaftlicher Natur waren.

Der medizinhistorische Kontext wird in einem eigenen Kapitel über *Krankheitsauffassungen zur Zeit Moses Mendelssohns* dargestellt. Dabei kommen viele Informationen zur medizinischen Literatur der Zeit und zu den Behandlungsmethoden zur Sprache; nicht zuletzt ist auch davon auszugehen, daß sich Mendelssohn selbst mit dieser Literatur befaßt haben dürfte. Auch besaß Mendelssohn etwa die Schrift Tissots über die Gelehrten-Krankheit im französischen Original (deutsch unter dem Titel **Von der Gesundheit der Gelehrten** erschienen) von 1768 (S. 282).

Abschließend bieten die Verfasser die analytische Synthese ihrer Darstellung, indem eine psychologische Problemanalyse vorgelegt wird und Mendelssohns sogenannte Nervenschwäche in Beziehung zu seinen Charaktereigenschaften gesetzt wird.

Der lesenswerte Text des Buches wird ergänzt durch eine tabellarische Übersicht zu Mendelssohns Leben, ein Literaturverzeichnis sowie ein Personenregister. Das ansprechend produzierte und mit Illustrationen ausgestattete Buch mit Lesebändchen kann all denjenigen zur geneigten Lektüre empfohlen werden, die sich für Moses Mendelssohn als Menschen interessieren und verstehen wollen, wie seine Krankheit sein Leben in den letzten 15 Jahren beeinflusste. Außerdem wird das Buch sicher das Interesse derjenigen verdienen, die sich mit einer Art historischen Medizin- und Psychologieforschung befassen. Da die Verfasser nie in den Fehler älterer Pathographien verfallen, als vor allem Psychoanalytiker gerne reduktionistisch das Werk und das Leben auf irgendwelche traumatischen Kindheitserlebnisse bezogen, kann auch derjenige bedenkenlos zu dem Buch greifen, der ansonsten gegenüber einer psychologischen Zergliederung skeptisch sein mag. Positiv berührt dabei nicht zuletzt, daß die Verfasser sich zurückhal-

---

<sup>5</sup> Siehe dazu auch die entsprechenden Ausführungen zum philosophischen Kontext in: **Philosophie und Gesetz** (wie Anm. 4) S. 529 - 605.

tend zu einer Diagnose aus heutiger Sicht äußern und ihren eigenen Vorschlag unter dem Vorbehalt formulieren, daß eine Diagnosestellung *lege artis* grundsätzlich nicht mehr möglich ist (S. 370).

Till Kinzel

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz399563563rez-1.pdf>